

Bewegung auf vielfältige Weise tätig Anteil genommen. Aber es ist hinwiederum kennzeichnend, daß dieser Ökumene-Abschnitt innerhalb der Festschrift nicht isoliert da steht, sondern daß — wenn man es einmal so sagen darf — das „ökumenische Motiv“ auch in den anderen Aufsatzgruppen immer wiederkehrt und anklingt, weil es zum Dienst der Kirche, dem der Jubilar sich zeitlebens verpflichtet wußte, unlösbar hinzugehört.

Die Fülle der bekannten Namen aus Deutschland und der Ökumene wie auch die Aktualität und Tiefe der behandelten Themen bestätigen, daß diese Festschrift nicht nur eine persönliche Ehrung darstellt, sondern nach dem Wunsch des Herausgebers „einen wirklichen Beitrag für die heutige verantwortliche christliche Existenz bieten kann“, den man über den zeitgegebenen Anlaß hinaus immer wieder gerne in die Hand nehmen wird.

NEU-DELHI FÜR DIE GEMEINDE

Albert Gaillard, *L'Unité des Eglises au carrefour: New-Delhi*. („Les Bergers et les Mages“, Nr. 22). Librairie Protestante, Paris 1962. 94 Seiten.

Dieser Bericht des Generalsekretärs der Reformierten Kirche Frankreichs ist in der Straffheit seiner Darstellung, in der Farbigkeit des Erzählens und in der Zeichnung der entscheidenden Punkte besonders gut gelungen. Er ist gemeindegemäß und doch nicht oberflächlich, er ist sachlich referierend und doch nicht langweilig. In fünf knappen Kapiteln wird die Situation der Kirche am „Scheideweg von Neu-Delhi“ beschrieben. Zunächst versteht es der Verfasser, etwas von den persönlichen Eindrücken und Erfahrungen sichtbar zu machen, die auf die europäischen Delegierten in Indien eingestürzt sind. Dann wird in kurzen Strichen der Aufbau, die Aufgabe und die Art des Arbeitens der großen Kirchenversammlung dargestellt. „Drei große Ereignisse“ (Integration des Missionsrates, Aufnahme der Russischen Orthodoxen Kirche, Änderung der Basis) und „Drei große Themen“ bilden den Hauptteil des Berichts. Hier werden die entscheidenden Fragen scharf herausgestellt; kurz

wird auch die Haltung der französischen Kirche zur Veränderung der Basis erwähnt (grundsätzliches Ja, aber keine Festlegung auf eine bestimmte Trinitätstheologie). Im letzten Abschnitt „Die Ökumenische Bewegung am Scheideweg“ wird noch einmal stark die wachsende Bedeutung des Ökumenischen Rates der Kirchen unterstrichen, die auch von katholischer Seite in Frankreich anerkannt wird. Ebenso deutlich werden die Gefahren genannt, die einen Menschen, der verantwortlich in der ökumenischen Bewegung steht, beunruhigen können. Da ist die notwendig gewordene Ausweitung der „Institution“ Ökumenischer Rat; aber riskiert man nicht dabei, daß die wachsende Institution das Spontane, das Lebendige auslöscht? Da ist der „theologische Laxismus“ bei den Vertretern der „Jungen Kirchen“. Gewiß handelt es sich nicht um einen vulgären Synkretismus, aber — ist nicht doch die Gefahr vorhanden, daß die Weisheit der Religionen als „Vorwort zum Evangelium“ verstanden wird? Der dritte Punkt ist die fast vollzählige Anwesenheit der orthodoxen Kirchen im ökumenischen Gespräch. Diese verstehen sich ja selber als Zeugen der wahren Einheit und nicht als solche, die mit den anderen unterwegs sind zur Einheit! Diese Teilnahme der Orthodoxie und der „Jungen Kirchen“ am theologischen Gespräch wird eine Art „Mutation“ der ökumenischen Bewegung herbeiführen, von der niemand weiß, wo sie hinführen wird.

Im Anhang sind einige entscheidende Stellen aus den Dokumenten von Neu-Delhi abgedruckt, so daß das ganze Büchlein eine ausgezeichnete Information für die Gemeinde darstellt, wie sie m. W. im deutschen Sprachraum so nicht vorhanden ist.

Friedrich Epting

FÜR DIE HAND DER GEMEINDE

Ökumenischer Katechismus. Kurze Einführung in Wesen, Werden und Wirken der Ökumene. Im Auftrage der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Deutschland verfaßt von Wilhelm Menn. Neu bearbeitet von Hanfried Krüger. Evang. Verlagswerk, Stuttgart 1962. 84 Seiten. Brosch. DM 2.50.

Ein ökumenisches Taschenlexikon für den Anfänger — so könnte man dieses handliche kleine Bändchen charakterisieren, das nach Neu-Delhi endlich neu bearbeitet in der vierten Auflage erscheinen konnte. Weil es für viele Jahre noch weit mehr ökumenische Anfänger als Fortgeschrittene geben wird, empfiehlt sich der „Katechismus“ von selbst. Man kann sich unter seiner Anleitung über die Geschichte der ökumenischen Bewegung bis in die jüngste Zeit ebenso orientieren wie über die Aufgaben des Ökumenischen Rates oder über die Organisation und Mitgliedskirchen der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Deutschland, über wichtige ökumenische Literatur wie über einige theologische Aussagen über Wesen und Aufgaben des Ökumenischen Rates.

Die Bearbeiter dieses Büchleins sind der ehemalige und der jetzige Leiter der Ökumenischen Centrale in Frankfurt/Main. Dem Verlag könnte man empfehlen, das Büchlein gerade jetzt durch einen attraktiven bunten Umschlag schaufensterfähig und zu einem kleinen Bestseller bei den vielen informationshungrigen Laien aller Kirchen von heute zu machen. Übrigens ist damit nicht behauptet, daß mehr als fünf Prozent der Pastoren aller Konfessionen den Inhalt dieses Büchleins kennen. . .

Günter Wiese

John R. Nelson, Die Einheit der Kirche in Welt und Gemeinde. Übersetzt von Ernst Hornig. Weltweite Reihe Nr. 16. Evang. Missionsverlag, Stuttgart 1962. 96 Seiten. Kart. Leinen DM 3.80.

In diesem Band wird in meisterhafter Knappheit zusammengetragen, was von seiten der Kirchengeschichte, des Neuen Testaments und der Praxis zur Frage der Einheit der Kirche zu sagen ist. Der Verf. geht in allem bewußt auf eine stärkere Einheit zu, die er schließlich anhand von zwölf Fragen zu einer dringenden Aufgabe aller Christen und Ortsgemeinden erklärt. Die Informationen, die Nelson, der ehemalige Exekutivsekretär von „Glauben und Kirchenverfassung“, aus seiner umfassenden Kenntnis gibt, sind sehr gut geordnet und klar, die Haltung ist ökumenisch-biblisches, die Hinweise zu einer Lösung sind selbstverständlich seine Hinweise, enthalten aber gerade in dem Frageteil viele nachdenkens-

werte Anregungen. Zu dem vorliegenden Thema, dem theologischen Grundthema der Ökumene, verdient dieser auch in der deutschen Übersetzung von Bischof Hornig gut verständliche Band das Prädikat „ausgezeichnet“.

Günter Wiese

Günther S. Wegener, Die Kirche lebt. Der Weg der Christen durch zwei Jahrtausende. J. G. Oncken Verlag, Kassel 1961. 332 Seiten mit 28 Fotos, 70 Illustrationen und farbigem Schutzumschlag. Leinen DM 19.80.

Volkstümliche kirchengeschichtliche Darstellungen werden von Leuten vom Fach zuweilen scheel angesehen, weil sie häufig einer kritischen Nachprüfung nicht standhalten. Auch das vorliegende Buch von Wegener hat seine Schwächen. Es kann nur eine Auswahl aus der Fülle des Stoffes bieten und muß wichtige Abschnitte der Kirchengeschichte sehr summarisch abhandeln. Trotzdem ist dem Verfasser hier ein Wurf gelungen, der zu begrüßen ist. Das Buch stellt gewissermaßen eine notwendige Parallele zu dem Werk von Hans Preuss „Von den Katakomben bis zu den Zeichen der Zeit“ dar. Diese Parallelität klingt schon in der Formulierung der Untertitel auf („Der Weg der Christen durch zwei Jahrtausende“ — „Der Weg der Kirche durch zwei Jahrtausende“) und macht sich dann im Aufbau und in der Abzweckung der beiden Bände weiterhin bemerkbar. Trotzdem ist Wegeners Buch kein Duplikat der Arbeit von Preuss. Preuss schreibt als bewußter Lutheraner, Wegener als Baptist und Freikirchler, und daraus erklären sich schon die verschiedenen gelegten Schwerpunkte sowie die oft entgegengesetzten Beurteilungen. Ganz deutlich wird das z. B. bei der jeweiligen Schilderung der Reformation, vor allem im Blick auf die Wiedertäufer und Schwärmer. Aber auch an anderen Stellen bricht dieser Unterschied immer wieder durch. So beginnt Preuss die Darstellung der Kirchengeschichte der USA mit den Worten: „Das Bild wird nun ganz bunt, nicht harmonisch bunt wie eine Wiese voller Blumen, sondern kunterbunt wie ein Teppich aus Stoffstücken“ (S. 316); während Wegener schreibt: „Zu ihrer reinsten Form gelangt die religiöse Toleranz in Amerika, in jenem Land also, wo zugleich die Glaubensgemeinschaften, die sich allein auf die Gemeinden gründen, zu höchster